



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 10

10. März 1961

Jahrgang 13

## Die Zeit der Resignation ist vorbei

Die Mitglieder der Brigaden und Arbeitsgemeinschaften bewiesen durch ihre Tätigkeit, daß kein Grund zum Pessimismus in unserem Betrieb vorhanden zu sein braucht, sondern daß in den Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen und in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften so viel Kraft, Optimismus und Kampfgeist steckt, daß es dem gesamten Werkkollektiv nicht schwerfallen wird, die an uns gestellten Forderungen zu erfüllen.

Nicht alle Delegierten der Konferenz sprachen mit großen Worten über das „Warum“, aber bei allen spürte man den Willen zur Lösung der Aufgaben. Viele konnten bereits über schöne Erfolge berichten, zum Beispiel die sozialistische Brigade „8. März“, die außer ihren eigenen, unmittelbaren Erfolgen nun konkret dabei ist, der Brigade Wendt im Empfängerrohren-Aufbau sozialistische Hilfe zu erweisen. Diese Hilfe wird nicht nur einseitig sein, denn aus dem Erfahrungsaustausch werden alle lernen.

Die Arbeitsgemeinschaft „Hartmetall“ kämpfte erfolgreich darum, daß die Einführung von Werkzeugen, die mit Hartmetall bestückt sind, durchgesetzt wurde. Die Kollegen dieses Kollektivs erwiesen sich als Pioniere einer guten Sache. Während diese Kollegen am Beispiel der Wickeldorne einen ökonomischen Nutzen von über 41 000 DM nachweisen konnten, haben sie bei den anderen Werkzeugen den ökonomischen Nutzen, der mit über 150 000 DM zu schätzen ist, gar nicht erre-

net, weil es für sie eine Selbstverständlichkeit ist, die besten Erfahrungen und Arbeitsmethoden anzuwenden.

Lang wäre die Liste der guten Ergebnisse, und es ist nunmehr Sache aller Leitungsgremien unseres Werkes, dafür zu sorgen, daß die vielen schönen und nützlichen Erfahrungen ausgewertet und überall dorthin übertragen werden, wo sie noch nicht bekannt sind.

Das wäre eine entscheidende Hilfe für alle Brigaden und Arbeitsgemeinschaften, die darauf warten, daß sie von anderen lernen können.

Was müssen wir in der Auswertung der Konferenz als nächstes beachten?

Erstens ist die Überprüfung der Wettbewerbsbedingungen erforderlich. Wir müssen beachten, ob die Grundsätze des sozialistischen Wettbewerbs eingehalten sind. Dazu gehört die Schaffung der materiellen Voraussetzung für den Wettbewerb und die Sicherung der Vergleichbarkeit. Der Erfolg des Wettbewerbs in

Aus dem Inhalt der Beratungen vor der Konferenz, in den Verpflichtungen und Arbeitsergebnissen der Brigaden und Arbeitsgemeinschaften kommt klar zum Ausdruck, daß die Mehrzahl aller Kolleginnen und Kollegen versteht, worauf es in unserem Betrieb ankommt, nämlich unseren entscheidenden Anteil an der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe zu erfüllen, das heißt, die weitere Verbesserung unserer materiellen und kulturellen Lebenslage herbeizuführen.

der Bildröhre rührt daher, daß die Wettbewerbsziele mit dem Operativplan übereinstimmen und damit ein klares Ziel gestellt war. Ferner muß die öffentliche Führung des Wettbewerbs gewährleistet sein — ähnlich wie in den letzten Tagen die Bildröhre mit täglichen Flugplättern arbeitete.

Dazu gehört auch die klare, verständliche Aufgabenstellung für den einzelnen des Kollektivs sowie die systematische und ständige Verallgemeinerung der besten Ergebnisse und Methoden.

Als zweite Sofort-Aufgabe ergibt sich, daß in allen Brigaden, Arbeitsgemeinschaften und Gewerkschaftsgruppen die Delegierten der Konferenz ihren Bericht geben und so mit der Übermittlung der Erfahrungen beginnen.

Ferner sollten die Brigaden, ähnlich wie die sozialistische Brigade „8. März“, direkten Kontakt aufnehmen mit anderen Brigaden, um sich durch unmittelbaren Gedankenaustausch miteinander zu ergänzen. Zum Beispiel die Brigade „Neues Leben“, eine Brigade der Verwaltung, wartet noch auf einen Partner aus dem Produktionsbereich.

Bereits die ersten Ergebnisse nach der Konferenz zeigen uns, daß der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in unserem Betrieb ein neuer Auftrieb gegeben wurde. Das wird eine gute Etappe sein, um weitere Kolleginnen und Kollegen in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einzu beziehen. Damit werden wir dazu beitragen, daß mit der großen Leistung im Bildröhrenwerk, das im Februar erstmalig eine Lieferung von über 40 000 Bildröhren schaffte, ein Aufschwung für das ganze Werk erreicht wird. Jeder Teilnehmer der Konferenz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit spürte, daß die Zeit der Resignation vorbei ist, daß wir große Kraft in uns haben, um sagen zu können: Auch im WF weht wieder Frühlingswind. Rolf Brandt

## Wir denken an das Morgen

Wenn wir davon ausgehen, daß wir vor eineinhalb Jahren begonnen haben, im neuen Bildröhrenwerk zu produzieren und heute schon sagen können, daß wir auf eine gewisse Erfahrung zurückblicken können, so sind wir stolz auf unsere Erfahrungen und Erfolge. Doch ich möchte eine Überschrift aus dem letzten „WF-Sender“ zitieren: „Was gestern genügte, ist heute zuwenig.“

Diesen Ausspruch sollte sich jedes Kollektiv zu eigen machen. Wenn wir nun zurückblicken — obwohl man als sozialistisches Kollektiv nicht zurückblicken, sondern nach vorn blicken sollte —, müssen wir feststellen: Was uns damals genügte, ist heute zuwenig.

Wir bildeten damals Brigaden, aber die Brigadearbeit hörte am Feierabend auf. Aber wie soll ein Kollektiv zusammenfinden, wenn nach Feierabend alles auseinanderläuft und sich niemand oder nur wenige Gedanken über das Morgen machen. Aber heute ist das bei uns in der Bildröhrenpumpe anders, wir sind eine Jugendabteilung und haben den Inhalt der Thesen zu unserer Sache gemacht.

Ich kann hier berichten, daß alle Jugendlichen Mitglied der FDJ sind und alle Kollegen am Zirkel der jungen Sozialisten teilnehmen. Wir haben damit Klarheit in vielen Fragen des Zusammenhanges von Politik und Ökonomie geschaffen, und das ist wichtig für eine Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft.

Aber viel besser als alle Worte beweisen einige Zahlen, wie aus den Brigaden sozialistische Kollektive wurden. Wenn wir Anfang 1960 noch von einem Ausschuß von 9 Prozent sprachen, so kämpfen alle Brigaden heute um das Wettbewerbsziel von 2,6 Prozent. Das hört sich leicht an, ist es aber nicht, wenn man bedenkt, daß der planmäßige Ausfall bei uns 4 Prozent beträgt.

Oder sollte es ein Zufall sein, daß bei jeder Sonntag die Kollegen der

Brigaden zur Überholung der Maschinen und Anlagen bereit sind und das auch durchführen. Das ist doch kein Zufall, sondern das zeigt, daß die Kollegen begriffen haben, daß es ihre Maschinen sind. Aber wenn man das begriffen hat, so fragt man doch schon: Was ist morgen?

Oder sollte es ein Zufall sein, daß die Kollegen montags schon früh um 3,00 Uhr anfangen, um dem Prüffeld ab 6,00 Uhr die ersten Röhren zu schicken? Das ist auch kein Zufall, sondern ein Ausdruck des veränderten Bewußtseins der Brigade.

So könnte man noch viele Beispiele nennen, aber ich möchte nicht unseren Brigaden das Wort wegnehmen, weil ich hoffe, daß sie noch Einzelheiten aus dem Brigadaleben im „WF-Sender“ veröffentlichen werden.

Georg Abel

## Brigaden entlasten das Leitungskollektiv

Diskussionsbeitrag zur Konferenz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

Die heutige Konferenz gibt uns Anlaß, über die Erfolge der Gemeinschaftsarbeit zu sprechen. In der Vergangenheit haben wir immer wieder erfahren, daß der einzelne Kollege in seiner Qualifikation einen Stand erreicht, der uns und ihn selbst nicht befriedigt. Unser Ziel ist es, vom einzelnen Menschen zum Kollektiv, vom Ich zum Wir zu kommen. Nur durch das gemeinsame Zusammenwirken ist es möglich, die neue Technik einzuführen und die vorhandene Technologie zu verbessern.

Was muß nun getan werden, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Ende des vergangenen Jahres wurden im Maschinenbau bereits zwei Brigaden und sieben Arbeitsgemeinschaften gebildet. Während die zwei Brigaden mit ihren abgegebenen Verpflichtungen um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, haben die sieben Arbeitsgemeinschaften die Aufgabe übernommen, sämtliche neu zu bauenden Maschinen und Einrichtungen von der ersten Entwicklungsstufe an bis zur Übernahme der Aggregate in die Fertigung voll verantwortlich zu Ende zu führen.

Hierbei soll der neueste Stand der Technik und die Verbesserung der Technologie erreicht werden.

Reicht nun diese begonnene Gemeinschaftsarbeit aus? Wir sagen nein. Wir haben wohl mit den vorhandenen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften gute Erfolge erzielt, und das gerade gibt, uns Veranlassung, diesen Kreis noch zu erweitern.

Um einige gute Taten zu nennen, wäre da zum Beispiel die Brigade Ternick, beschäftigt im neuen Bildröhrenwerk. Sie hat während ihres Bestehens seit dem 12. August 1960

vier Wettbewerbe, die alle vorfristig erfüllt wurden, abgeschlossen. In dieser Zeit wurden auch drei Verbesserungsvorschläge eingereicht. Laut Verpflichtung ihres Brigadevertrages übernahm die Brigade Ternick die Patenschaft über eine Schulklasse im Bezirk Köpenick. Die gegenseitigen Verpflichtungen in diesem Vertrag sind ein weiterer Fortschritt in der Unterstützung dieser Schüler und nicht zuletzt des Lehrpersonals. Die Kollegen der Brigade haben bereits einige Arbeiten in ihrer Freizeit in der Schule verrichtet.

Die Brigade Ternick befindet sich an jedem zweiten Sonntag zum Sonderereinsatz im Bildröhrenbereich. Außerdem werden diese Kollegen bei Katastrophenfällen und sonstigen Ausfällen von Einrichtungen im Bildröhrenwerk zu jeder Nachtzeit eingesetzt.

Die Kollegen Müller und Dickmayer haben sich verpflichtet, das PVC-Schweißverfahren in einem Lehrgang durchzuführen. Der Kollege Pullert besucht einen Schweißlehrgang zur Erreichung eines Schweißpasses. Der Kollege Mainka wird sich als Lehrer an der Oberschule qualifizieren.

Das Arbeitsbewußtsein dieser Brigade ist vorbildlich. Bei diesen Kollegen sind kaum Fehlzeiten zu verzeichnen. Auch das kollegiale Zusammenarbeiten innerhalb der Brigade ist sehr gut, so daß sich jeder Kollege für die Arbeit des anderen Kollegen mit verantwortlich fühlt. Durch diese gute Zusammenarbeit war es auch möglich, daß sämtliche Arbeiten, die dieser Brigade übertragen wurden, vorfristig zum Abschluß gebracht wurden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Sie gehören zu unseren Besten



Am Vorabend des Internationalen Frauentages, am 15. Jahrestag der Gründung der Freien Deutschen Jugend, fanden sich die besten Frauen und Jugendlichen unseres Betriebes zu einer Festveranstaltung in unserem Kulturhaus zusammen.

Genosse Hans Kiefert, Sekretär der Bezirksleitung der SED von Groß-Berlin, würdigte in seiner Festansprache die hervorragenden Leistungen der Frauen und Jugendlichen in unserem Betrieb. Nach den künstlerischen Darbietungen des Staatlichen Volkskunstensembles der DDR wurden unsere Besten anlässlich dieser beiden Festtage ausgezeichnet.

**Aktivisten des Siebenjahrplanes**

Genossin Jutta Barich, Montiererin in der Halbleiter-Vorfertigung  
Kollegin Margot Drobnack, Brigadeleiterin der Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“, Halbleiter-Vorfertigung  
Kollegin Hertha Graf, VEB RAFENA, Radeberg

**Verdiente Jungaktivisten**

Genosse Karl-Heinz Dietrich, Brigadier der Jugendbrigade „10. Jahrestag“ Bildröhren-Pumpe

**Jungaktivisten**

Kollegin Irene Reichel, Brigadier, Empfängerrohren-Aufbau  
Kollegin Ruth Werdermann, Brigadier der Jugendbrigade „Lunik“, Bildröhren-Pumpe

Kollegin Ingrid Stadthaus, Mitglied der Brigade „7. Oktober“, Halbleiterfertigung  
Kollegin Gisela Kühn, Mitglied der Jugendbrigade „Manolis Glezos“, Halbleiter-Fertigung

Kollege Heinz Bloshies, Brigadier der Jugendbrigade „7. Oktober“, Bildröhren-Pumpe

**Die Medaille für ausgezeichnete Leistungen erhielten**

Kollege Beiersdorf, Lehrer der TBS  
Kollegin Irmgard Meier, Leiterin des Speise- und Kontinentalbetriebs  
Kollegin Ruth Noffke aus der Brigade „Neues Leben“  
Kollegin Resel Sperlich, Verwaltungsleiterin des Kulturhauses  
Kollegin Dora Wienke, Gastronomin unseres Kulturhauses  
Die Kollegin Dora Herrmann, VEB RAFENA-Radeberg, erhielt eine kostenlose vierzehntägige Ferienreise nach Ungarn.

Der Bereichsleiter hat das Wort

# Was gestern genügte, ist heute zuwenig

(Gedanken zur Vorbereitung der technisch-ökonomischen Konferenz der Bildröhre)

Wie können wir die Reserven auf dem technologischen und organisatorischen Gebiet frei machen?

Oft hat man den Eindruck, daß wir zwar von einem Bildröhrenwerk sprechen, aber daß wir uns dessen nicht recht bewußt werden.

Wenn wir ein Werk mit 90 Millionen DM Produktion haben, das 1961 acht verschiedene Bildröhren-

typen produzieren soll, das komplexmechanisiert und teilautomatisiert ist und in dem immerhin etwa 850 Beschäftigte tätig sind, so muß dieses Werk auch über eine entsprechende Organisation der Leitung verfügen. In diesem Zusammenhang werden auch gern Vergleiche zum Jahr 1960 angestellt. Meistens haben diese Art Vergleiche einen „Pferdefuß“, deren notwendiger Ergänzung gleichzeitig die Keimzelle für eine Fertigungsstätte von Sonderbildröhrentypen B 23, B 30 G 1 sein und dadurch ihre eigene Wirtschaftlichkeit sichern helfen. Abgesehen davon, daß auf diese Weise erstmals eine rationelle Ausnutzung der zur Zeit vorhandenen Einrichtungen für alle vorgenannten Partner möglich würde.

wüchse haben kann und daher besser vermieden werden sollte. Es ist daher zweifellos zweckmäßig und richtig, wie dies in den letzten Wochen eindeutig gezeigt werden konnte, daß die für die Leitung und Lenkung der Produktion eines Komplexbereiches erforderlichen technischen und ökonomischen Berechnungen an Ort und Stelle mit eigenen technologischen Organen, die fachlich eng und kameradschaftlich mit der zentralen Technologie zusammenarbeiten, durchgeführt werden.

Dies besonders zu erwähnen, verdient auch noch unter einem anderen Aspekt Beachtung.

## II. Gruppe: Technische Reserven

1960 hatte die Bildröhre bei vier Typen eine Warenproduktion von 53,5 TDM, während dieser für 1961 bei acht Typen 85,7 TDM gegenüberstehen.

Jedem wird bei einiger Überlegung schnell klar, daß 60 Prozent mehr Produktion bei nicht nennenswerter Veränderung der gesamten Maschinerie gegenüber 1960 die vorhandenen Kapazitäten maximal ausnutzen, und daß der Anlauf von vier Typen besondere technologische und organisatorische Schwierigkeiten mit sich bringen muß. Konzentrieren wir uns daher nunmehr auf die besonderen Probleme des technologisch-organisatorischen Sektors.

Maximale Kapazitätsausnutzung erfordert bei einer stark mechanisierten Fertigung die vorherige monatliche Kapazitätsbilanzierung, da die monatlich verschiedenen Sortimente (Zusammensetzung von 70° zu 110° Röhren) die vorhandene Durchlaufkapazität unterschiedlich ausnutzen.

Während wir bei der Planhöhe 1960 über genügend freie Kapazitäten verfügten, so daß noch eine Planung ohne exakte Kapazitätsbilanzierung praktiziert wurde und mit gewisser Einschränkung auch durchgeführt werden konnte, würde dies bei der jetzigen und der kommenden Planhöhe zu einem Flasko führen.

Monatliche Kapazitätsbilanzierung als Voraussetzung für begründete operative Pläne setzt jedoch ein entsprechendes technologisch planendes Organ in dem Bereich Bildröhre voraus, das kurzfristig geschaffen werden mußte.

Darüber hinaus erfordert der erneute Anlauf der Bildröhren-Sondertypen B 23 und B 30 G 1 unter veränderten Fertigungsbedingungen besonderen technologisch-organisatorischen Aufwand. Auch der Anlauf der Typen B 43 G 2 und B 43 G 3 will gut technologisch vorbereitet werden, wenn, wie es der Staatsplan vorsieht, in den Ausstoßzeiträumen wirtschaftlich gefertigt werden soll.

## Die Zersplitterung beseitigen

Technologische Arbeit „aus der Ferne“ aber ist starre, oft auch wirklichkeitsfremde Arbeit, die nicht selten bei solchen großen Betrieben, wie wir es sind, bürokratische Aus-

Wenn aber eine „sprunghafte Veränderung“ erforderlich ist, wird offenbar viel Kraft gebraucht. Sehen wir uns aber nach unseren technologischen Reserven um, die wir in den Kampf führen können, so stellen wir fest, daß wir über nicht wenige und ausgezeichnete Kräfte verfügen. Leider sind diese aber organisatorisch und räumlich zersplittert.

Daher ergibt sich als wichtige zu mobilisierende Reserve die Überwindung der organisatorischen Zersplitterung aller auf dem Gebiet der Bildröhrenfertigung tätigen technologischen Kräfte. Das gilt auch in räumlicher Hinsicht.

Die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit der strukturell zersplitterten Technologen in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft kann zur Zeit die geeignete Form sein, die uns in organisatorischer Hinsicht diesem Ziel näherbringt. Eine vernünftige Raumbelastungsplanung und deren Realisierung im 5. Stock des Bildröhrenwerkes für unsere bedeutenden technologischen Organe wie Schirmlaboratorien Bildröhrenversuchsstelle, Bildröhrenfertigungsüberwachung sowie technologischer Vorbereitung, wird uns diesem Ziel in räumlicher Hinsicht näherbringen.

Wenn diese vorgenannten Organe sinnvoll räumlich eingeordnet werden, so können sie mit der vorhandenen Ausrüstung bzw. mit Hilfe

lichen, alle Kollegen unter einen Hut zu bringen. Die Meinungen unserer Kollegen gehen hierbei sehr auseinander, wobei sie selbstverständlich in manchen Fällen recht haben. Um einige Schwierigkeiten zu nennen, die allen nicht unbekannt sind: Wir haben innerhalb der Fertigung arbeitsmäßig keinen Vorlauf. Die Konstruktionsunterlagen kommen viel zu spät. Die Zulieferung von Material ist mangelhaft. Die auswärts zu bearbeitenden Maschinenteile sowie die Zulieferung von Einbauteilen von auswärts sind terminlich einfach nicht tragbar. Wir können darum kaum ein Objekt kontinuierlich fertigstellen; laufend müssen wir die Arbeiten unterbrechen und haben somit Terminverzögerungen zu verzeichnen. Wir können von dieser Stelle aus sagen, daß, wenn die aufgezeigten Mängel nicht vorhanden wären, etwa 25 Prozent im Maschinenbau mehr geleistet werden könnte. Auch wäre es dann sehr einfach, sämtliche zu fertigenden Objekte an die Brigaden zu verteilen.

Wir sind zur Zeit dabei, eine neue Organisation in bezug auf den Arbeitsablauf zu schaffen, wobei auch die Bildung von weiteren Brigaden berücksichtigt wird.

Abschließend können wir durch unsere Erfahrungen mit den begonnenen Gemeinschaftsarbeiten sagen, daß durch die Bildung von Brigaden das Leitungskollektiv wesentlich entlastet wird, und daß ein einzelner nicht viel, aber die Gemeinschaft die vorhandenen Schwierigkeiten meistern wird. Nur in der Gemeinschaftsarbeit kommen wir schneller zum Ziel, kommen wir schneller zum Sieg des Sozialismus.

Zimmermann, TT 5, Abt. 190

## Mehr die Qualifizierung beachten

Der Mangel an Stammkräften, an Einrichtern sowie die noch nicht befriedigende fachliche Qualifikation eines Teiles unserer Meister und der Kollegen, die erst kurze Zeit in der Bildröhrenfertigung tätig sind, erfordern zur Zeit einen größeren Aufwand an Ingenieur-technischer Produktionsüberwachung, die nicht allein von der Fertigungsüberwachung bestritten werden kann. Daher verdienen die Einsätze der Schirmlaboratorien, an der Spitze die Kollegin Boese, mit ihren qualifizierten Mitarbeitern in unseren Produktionsabteilungen besondere Anerkennung, weil sie helfen, unsere Kollegen am Arbeitsplatz zu qualifizieren und unsere Meister zu schulen. Diese Einsätze sind geeignet, den Ausschub in der Bildröhrenfertigung systematisch zu senken.

Auch die Unterstützung der Kollegen der Bildröhrenversuchsstelle ist wirksam und wird unbürokratisch gehandhabt.

Bleibe zu wünschen und anzuregen, daß alle vorgenannten Kräfte zusammen mit unseren unverdrossenen Kollegen der Fertigungsüberwachung vielleicht in Form einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zu einer dauernden, regelmäßigen und damit systematischen Fehlerbekämpfung kommen, um schnell die zweifellos vorhandene Labilität und Unzulänglichkeit in unserer Fertigung trotz der dauernd wechselnden schwierigen Arbeitskräftesituation zu überwinden.

Sprunghafte Veränderung der Technologie und Organisation ist aber ebenfalls nicht denkbar, wenn die Einführung der neuen Technik in Richtung Rationalisierung, Beseitigung der manuellen, schweren, körperlichen Arbeiten sowie bezüglich Einführung völlig neuer arbeitskräftesparender, technologischer Verfahren als „Einmann-Arbeit“ oder „Arbeit nebenbei“ organisiert wird. Es muß noch einmal eindeutig festgestellt werden: die in den kommenden Quartalen in der Bildröhre anstehenden technologischen und organisatorischen Probleme müssen im Interesse der Pflanzenerfüllung schnell gelöst werden.

Hier bleibt die Frage an die Werkleitung offen, warum in dieser Hinsicht der Bericht der WF-Delegation nach Tesla-Rosnow vom 13. Oktober 1960 so gut wie gar nicht praktisch ausgewertet wurde.

Der Februar ist heruml! Die bisher festgelegten Maßnahmen reichen zur Papierfüllung auf der Grundlage der gegebenen Arbeitskräfte bei weitem nicht aus. Hier muß auf mehreren Gebieten gleichzeitig gearbeitet werden. So insbesondere

- Transport-Rationalisierung (zweckmäßiger Verlauf der Bänder, Veränderung der Ausführung der Zwischenetagen-Bänder, Anbringung neuer Bänder zur Komplettierung des gesamten Transportsystems).
- Völlig neue technologische Verfahren und Arbeitsorganisation.
- Neue revolutionäre Kontrolltechnologien.
- Entscheidend verbesserte Produktionsmaschinen.

## Ausschubsenkung ist die Hauptreserve

Kommen wir nunmehr zur Mobilisierung der Hauptreserven der Bildröhrenfertigung, an deren Erschließung jeder einzelne Kollege des großen Bildröhrenkollektivs an seinem Platz mitarbeiten kann und muß, nämlich zur Senkung des Ausschusses.

Gelingt es uns zum Beispiel, bei den Typen B 43 M 1/2 im Jahresmaßstab die geplanten 19 Prozent Ausschub ab Einschmelze nur um zwei Prozent zu senken, was bei der

vorgenannten gemeinsamen Anstrengung zweifellos möglich ist, so können wir allein dadurch etwa 900 TDM Selbstkostensenkung erzielen und außerdem unsere angespannte Kapazitätssituation nicht unbedeutend entlasten.

Führe daher jeder Kollege seine ihm übertragene Arbeit mit größter Gewissenhaftigkeit aus.

Halte daher jeder Kollege die Arbeitsplatzvorschriften und Arbeitsplatzanweisungen ein.

Fühle sich daher jeder Kollege für die Qualität seiner Arbeit persönlich verantwortlich und handle er nach der Losung „Meine Hand für mein Produkt“.

## Einwandfreie Transportmittel = Ausschubsenkung

Eine weitere Reserve, die von uns Bildröhrenwerkern praktisch an jedem Platz von jedem Kollegen erschlossen werden kann, ist die Überwindung der bisher in großer Anzahl auftretenden Kratzer und Schläge. Fast bei jeder Betriebsbegehung muß festgestellt werden, daß noch immer Transportwagen in den einzelnen Abteilungen in Gebrauch sind, wo die Gummiauflagen und Gummizwischenlagen nicht den geforderten Zustand haben. Alle Kollegen können und müssen mithelfen, daß zusammen mit den Abteilungs-technologen, die für die Transporttechnologie in den Abteilungen verantwortlich sind, zusammen mit den Meistern und Abteilungsleitern alle Transportmittel in den Zustand versetzt werden, der notwendig ist, um unsere Röhren ohne Oberflächenbeschädigungen, also ohne Kratzer und Schläge, einwandfrei durch die Fertigung hindurch zu transportieren.

Auch die Regale sind in einen Zustand zu versetzen, durch Einziehen von Zwischenleisten, daß die Röhren, die kurz gelagert werden müssen, nicht aneinanderstoßen können. Über die Abteilungsmaßnahmen ist sicherzustellen, daß kurzfristig und systematisch, soweit notwendig, weitere Regale besonders für 21"-Röhren in die Fertigung eingeschleust werden.

## Maschinen besser pflegen

Eine nicht minder große Reserve, an deren Erschließung wir alle mitarbeiten können, ist die optimale Ausnutzung unserer Maschinen und Anlagen. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht Maschinen bzw. Großaggregate infolge Störungen ausfallen. Die Ursache ist meistens mangelnde Pflege der Maschinen. Oft fehlen uns auch noch Ersatzteile, um Schäden schnell zu beheben. Aus diesem Grunde sind in den letzten Wochen große Anstrengungen unternommen worden, um für unsere englischen Aggregate die entsprechenden Devisen zu erwirken (das ist inzwischen erfolgt), so daß in Kürze mit einer großen Sendung von Störreserveteilen für unsere Import-Aggregate gerechnet werden kann. Darüber hinaus aber ist es dringend erforderlich, daß alle Kollegen, insbesondere unsere Kollegen Einrichter und Mechaniker, unter Anleitung und Aufsicht der Meister dafür sorgen, daß unsere komplizierten und volkswirtschaftlich wertvollen Maschinen und Anlagen besser als bisher gepflegt, gewartet und gereinigt werden.

Wir werden in Kürze für die Pflege der einzelnen Maschinen entsprechende Anweisungen herausbringen, so daß jeder Kollege und jeder Einrichter sehen kann, was und wie seine Maschine zu schmieren und zu reinigen ist. Alle Kollegen sollen und können hier mithelfen, daß am Samstag in der vorgesehene Zeit ihre Abteilungen blitzsauber gemacht und alle Maschinen äußerlich und, soweit vorgesehen ist, auch innerlich in einen einwandfreien Zustand zu versetzen. Gerade hier haben wir in der Bildröhre noch ernste Mängel zu verzeichnen, die es schnell zu überwinden gilt.

Träger, Bereichsleiter (Fortsetzung folgt)

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

Die Betriebssektion der KdT teilt mit:

Es machte sich erforderlich, den Vorstand unserer Betriebssektion arbeitsfähig zu machen und somit zu vergrößern. In der letzten Sitzung am 21. Februar 1961 erklärten sich einige Kollegen zur Mitarbeit bereit, die in den Vorstand kooptiert wurden, und zwar

Kollege Dr. Müller  
Kollege Dr. Auth  
Kollege Spilger  
Kollege Wahl und  
Kollege Bernhardt

Nähere Einzelheiten über den Termin der Mitglieder-Vollversammlung und der Neuwahl des Vorstandes werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Wir möchten nochmals auf die Werkbekanntmachung Nr. 6/60, Gr.-Nr. 11e, vom 15. November 1960 hinweisen, wonach alle Werkangehörigen, die noch aus dem Jahre 1960 Urlaubsanspruch haben, diesen bis zum 31. März 1961 antreten müssen.

Eine Gewährung des Urlaubs über diesen Termin hinaus ist unzulässig.

Von dieser Regelung werden die Kollegen, die ihre Wartezeit noch nicht beendet haben, nicht betroffen.

Werkangehörige, die bis zum 31. März 1961 infolge ärztlich bescheinigter Arbeitsunfähigkeit ihren Urlaub nicht antreten können, erhalten den ihnen zustehenden Urlaub in Geld ausgezahlt. Eulau, Abteilungsleiter

## FÜR EINE WELT OHNE KRIEG



SPENDET FÜR DEN DEUTSCHEN FRIEDENSFONDS  
Sammlung vom 10. bis 15. März 1961 durch alle Friedensräte

Das Streben der deutschen Friedensbewegung ist auf eine Welt ohne Krieg und ein Deutschland des Friedens gerichtet. Sie tritt dafür ein, daß mit beiden deutschen Staaten ein Friedensvertrag abgeschlossen und die allgemeine und vollständige Abrüstung in ganz Deutschland durchgeführt wird.

Die Spende für den Deutschen Friedensfonds

ist ein Beitrag zur deutschen und internationalen Verständigung;

fördert die Bemühungen um allgemeine und vollständige Abrüstung in Deutschland und der Welt;

ermöglicht uns die Herausgabe von Druckschriften und die Durchführung von nationalen Friedensinitiativen;

dient der Solidarität mit verfolgten Freunden des Friedens in Westdeutschland sowie der Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern.

## Berichtigung

In unserem Artikel „Mit optimistischem Schwung“, „WF-Sender“ vom 3. März 1961, berichteten wir unter anderem von der Auszeichnung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Walter Krüger“. Es handelt sich dabei um die Arbeitsgemeinschaft „Hartmetall“, deren Leiter der Kollege Schilling ist.

Redaktion

## Der Liebe Beginn

Von Hedda Zinner

Nicht in einem früheren Jahrhundert möcht' ich, Liebster, dir begegnet sein, da die Frau im Schatten wuchs des Mannes und die Sonne schien nur ihm allein.

Auch in solchen Ländern nicht, mein Liebster, möcht' ich sein, wo heut' noch alte Schranken gelten und des Hauses enge Mauern Grenzen sind dem Fluge der Gedanken.

Nicht im Zwielicht kann die Liebe blühen, kann sich ohne Freiheit nicht entfalten; wo der eine herrscht, der andre duldet, muß sie schon im ersten Keim erkalten.

Darum preis' ich unsre Zeit, mein Liebster, unser Land, in dem wir frei und gleich: Meine Liebe wächst aus gleichem Boden wie die deine. Beide blühen reich.



